

Medienmitteilung 02.10.2020 (Sperrfrist: 05.10.2020, 00:00)

Die Lage der Bündner Wirtschaft ist stabil, aber angespannt

Die Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden haben in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsforum Graubünden und dem Graubündnerischen Baumeisterverband die aktuelle Lage der Bündner Wirtschaft im Zusammenhang mit den Auswirkungen von COVID19 analysiert. Auf der Grundlage einer breit abgestützten Umfrage bei Unternehmen aus dem ganzen Kanton kann die Lage zurzeit als stabil bewertet werden. Die mit vielen Unsicherheiten behaftete Wintersaison trübt den Ausblick für die Zukunft. Zudem sind einzelne Unternehmen in ihrer Existenz gefährdet. Die Umfrage zeigt, dass auch in der vorliegenden Situation die Bündner Wirtschaft möglichst wenig staatliche Eingriffe einfordert. Sie wünscht sich mittel- bis langfristig eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Grosse Unterschiede

Die Unterschiede der Auswirkungen der Krise auf die verschiedenen Branchen und Unternehmen sind teilweise enorm. Unternehmen im IT-Bereich sowie in der Medizinaltechnik profitieren beispielsweise von der aktuellen Situation, während in der Industrie einzelne exportierende Unternehmen auch im Kanton Graubünden erhebliche Herausforderungen bewältigen müssen. Die wirtschaftliche Lage beim produzierenden Gewerbe sowie dem Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe, die von den Eindämmungsmassnahmen wenig betroffen waren, ist dagegen mehrheitlich stabil. Einige Branchen, die vom Lockdown besonders stark betroffen waren, wie beispielsweise die Hotellerie, Gastronomie, Gärtnereien oder der Detailhandel konnten in der Zwischenzeit einen guten Teil des Umsatzrückgangs aufholen. Unternehmen wie Reisebüros oder Veranstalter, die von internationalen Reisebeschränkungen und vom Verbot von Grossveranstaltungen stark betroffen sind, können sich auch im Kanton Graubünden kaum erholen.

Bisherige wirtschaftspolitische Stützungsmaßnahmen haben sich bewährt

Die bisherigen finanziellen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen von Bund und Kanton, insbesondere die Kurzarbeitsentschädigung und die COVID19-Darlehen haben sich bewährt. Dies geht aus der Umfrage hervor. Diese Unterstützungsmaßnahmen sollten – sofern notwendig – weitergeführt oder wieder neu aktiviert werden, wenn die Lage dies erfordert. Aus heutiger Sicht sind keine über die aktuell eingesetzten Instrumente hinausgehenden Massnahmen notwendig. Erwartet wird indessen, dass der Kanton Graubünden auch entsprechende Lösungen sucht, falls beim Bund neue Härtefallinstrumente zur Anwendung gelangen. Ebenfalls sollen im Hinblick auf die ungewisse Entwicklung der Wintersaison weitere gezielte Unterstützungsmaßnahmen vom Kanton proaktiv geprüft werden.

Wirtschaftsstandort mit Lebensqualität. **graubünden**

Wintersaison ausschlaggebend

Bisher ist die Bündner Wirtschaft relativ gut durch die aktuelle Krise gekommen. Der Winter wird ausschlaggebend sein, ob diese Entwicklung so anhalten wird. Denn auch für die vom Tourismus direkt oder indirekt abhängige Wirtschaft ist es aufgrund der grossen Wertschöpfung von primärer Bedeutung, dass die kommende Wintersaison auf möglichst hohem Niveau stattfinden kann. Dafür sollen wirksame präventive Schutzkonzepte im Vordergrund der kantonalen Corona-Strategie liegen. Der Tourismus kann sich dabei auf die Erfahrungen aus der guten Sommersaison mit den vielen Gästen stützen.

Kein erneuter Lockdown und bessere Rahmenbedingungen gefordert

Befragt nach möglichen Massnahmen des Staates plädieren die Unternehmen primär für eine COVID19-Eindämmungsstrategie mit möglichst kleinen wirtschaftlichen Auswirkungen. Dies wird als weit bedeutender betrachtet als alle anderen Massnahmen. Daher müssen alle Anstrengungen darauf hinzielen, einen weiteren Lockdown, auch partieller Art, abzuwenden. Ebenfalls wünschen die Unternehmen von Bund und Kanton eine klare und vorausschauende Kommunikation, welche die Planungssicherheit unterstützt. Anstelle von kurzfristigen Impulsmassnahmen wird die Verbesserung der langfristigen Rahmenbedingungen von den Unternehmen gefordert. Mögliche Massnahmen zur langfristigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft werden von den Dachverbänden der Wirtschaft zusammen mit ihren angeschlossenen Unternehmen in den nächsten Monaten ausgearbeitet und dem Kanton zu gegebener Zeit vorgestellt.

Auskunftsperson: Maurus Blumenthal, Direktor Bündner Gewerbeverband, 079 394 52 86

Folgende Publikationen können heruntergeladen werden:

- [COVID19 Impulsprogramm Wirtschaft: 1. Lagebeurteilung](#)
- [COVID19 Impulsprogramm Wirtschaft: 2. Auswertung Umfrage mit Zusammenfassung der Ergebnisse](#)

Die Publikationen stehen ab dem 05.10.2020 unter folgendem Link zur Verfügung:
<https://www.wirtschaftsforum-gr.ch/DE/projekte/286.html>.

COVID19-Impulsprogramm Wirtschaft

Die Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden in Zusammenarbeit mit dem Graubündnerischen Baumeisterverband sowie dem Wirtschaftsforum Graubünden wurden vom Kanton Graubünden beauftragt, Ideen und Massnahmen für ein „Impulsprogramm Wirtschaft“ zu präsentieren, um den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen von COVID19 zu begegnen. Mit der vorliegenden Medienmitteilung und der Publikation von zwei Berichten wird ein erster Zwischenstand der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse der Umfrage auf einem Blick

An der vom Wirtschaftsforum Graubünden und den Dachverbänden der Wirtschaft Graubünden durchgeführten Umfrage haben 650 Unternehmen aus verschiedenen Branchen teilgenommen. Ergänzend wurden 20 Interviews mit Branchenvertretern durchgeführt.

Hohe Umsatzeinbussen erwartet aber aktuell geringe Existenzgefährdung

Insgesamt werden für die Bündner Wirtschaft hohe Umsatzeinbussen erwartet. Rund 1/3 der Unternehmen erwartet Umsatzeinbussen von über 40% für das Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr. Besonders hoch sind die Umsatzeinbussen bei Beherbergung, Gastronomie, Handel und Öffentlichem Verkehr. Rund 1/4 der Unternehmen hat ihre geplanten Investitionen verschoben oder darauf verzichtet. Dies ist insbesondere in der Hotellerie und Gastronomie der Fall. Mehr als 1/4 der Unternehmen hätte die Situation nicht ohne zusätzliches Kapital überstanden. Es sind auch hier vor allem Unternehmen aus der Gastronomie die in ihrer Existenz gefährdet sind und die in besonderem Masse auf die COVID19-Darlehen angewiesen waren. Trotzdem kann gesagt werden, dass zum jetzigen Zeitpunkt nur ein kleiner Teil der Unternehmen in ihrer Existenz (rund 2% allgemein, 6% Gastronomie) gefährdet sind. Die Bündner Wirtschaft verfügt über eine gute Resilienz.

Senkung der Betriebskosten

Um der schwierigen wirtschaftlichen Lage zu begegnen, haben die Unternehmen im Kanton vielfältige Massnahmen zur Geschäftssicherung ergriffen. Primär wurden dabei die Betriebskosten gesenkt. Neben den Einsparungen bei den Werbekosten bei der Hälfte der Unternehmen haben 20% der Unternehmen die Beschaffungskosten und Personalkosten gesenkt. Trotz Kurzarbeitsentschädigung musste jede zehnte Unternehmung den Mitarbeiterbestand um mehr als 10% senken. Auch hier waren Beherbergung und Gastronomie weit überdurchschnittlich betroffen. Darüber hinaus haben zahlreiche Unternehmer angegeben, sich stärker auf das Kerngeschäft zu fokussieren und sich mit zusätzlichem Kapital einzudecken bzw. die Kapitalkosten zu senken. Die Beschaffung von Kapital hat insbesondere für die kapitalintensive Hotellerie eine hohe Bedeutung.

Hohe Vulnerabilität im Tourismus

Würde das Reisen, insbesondere der von COVID19-betroffenen Risikopersonen bis im Frühling 2021 erneut stark eingeschränkt werden und würden die Einschränkungen bei Reisen und Veranstaltungen weitergeführt oder gar noch verschärft werden, wären rund 1/3 der Unternehmen im Kanton in ihrer Existenz bedroht. Dies zeigt die hohe Vulnerabilität der Unternehmen in Graubünden, würden erneut starke staatliche Einschränkungen im Winter 2020/21 verordnet werden. Vor allem im Tourismus wäre der Schaden bei einem erneuten Lockdown enorm. 60% aller Hotelleriebetriebe wären gemäss Umfrageergebnisse in ihrer Existenz gefährdet. Doch auch mit den aktuellen staatlichen Einschränkungen rechnet insbesondere die Gastronomie in der Wintersaison mit Umsatzeinbussen von bis zu 30% im Vergleich zum Vorjahr (eingeschränkte Platzverhältnisse), und es ist auch in der jetzigen Situation mit Unternehmenskonkursen zu rechnen. Die schwierige Planbarkeit setzt der Wirtschaft ebenfalls zu.